Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 7

Artikel: St. Galler Stickereiindustrie und Stickereiausfuhr im Jahre 1910

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628150

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

österreichischer Druckware nur mit sehr wenig Interesse zugewendet, da es ihnen bequemer und erfolgversprechender erscheinen musste, bereits eingeführte Stapelware anderer Herkunft zu forcieren, als mit Schwierigkeiten, die ihnen ihre Unkenntnis der Branche bereitet, Neuerzeugnisse einzuführen.

Das bisherige, wenig rationelle Prinzip, mit Kollektionen allein zu arbeiten und es dem Importeur zu überlassen, die Wahl zu treffen, hat erfahrungsgemäss geringe Erfolge gezeitigt. Es geht auch nicht an, vom Kunden zu verlangen, aus Tausenden von Mustern und Qualitäten, die ihm vorliegen, das ihm Passende herauszusuchen, wenn ihm Spezialkollektionen und oft auch Konsignationslager bequem zur Verfügung stehen.

Auch die vom Handelsministerium vor ca. 12 Jahren ins Leben gerufene Aktion der Aussendlinge hat nicht den erwarteten Erfolg gebracht, weil dieselben nach dem alten Prinzipe mit tausenderlei Artikeln ins Ausland gezogen sind, wozu wieder die Spezialkenntnisse fehlen. Die zeitraubenden Korrespondenzen, die der Mangel an Sachkenntnis nötig machte, haben die wenigen, in Frage stehenden Geschäfte in vielen Fällen unmöglich gemacht. Die neuesten Bestrebungen der Spinner und Weber, aus billigem Garne billig gewebte Waren zu exportieren, dürften kaum der Industrie den erhofften Erfolg bringen, da als Absatzgebiet hiefür doch in erster Linie die Balkanstaaten in Frage kommen, wodurch sowohl direkt Oesterreichs Fabrikanten und Exporteure, als durch Unterstützung von Gründungsplänen von Veredlungsfabriken in diesen Gegenden auch indirekt die heimische Industrie entschieden konkurrenziert würde. Auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus sollen fertige Fabrikate und nicht Halbprodukte zum Export gelangen, damit ein grösstmöglicher Anteil geleisteter Arbeit dem Inlande erhalten bleibt.

Vielleicht wäre ein Erfolg in der Exportförderung zu erwarten, wenn die drei mächtigen Industrien, Spinnereien, Webereien und das Veredlungsgewerbe in der Weise zusammen wirken würden, dass sie eine gemeinsame Textilexport-Handelsgesellschaft gründen würden, die unter kaufmännischer Leitung ohne Rücksicht auf momentanen Gewinn neue überseeische Absatzgebiete zu gewinnen versuchen sollte.

Auf diese Weise den Inlandsmarkt von der schwer lastenden Ueberproduktion zu befreien, eine Gesundung und Entwicklung der in Frage kommenden Industrien zu befördern, ein risikoloses, überseeisches Kassageschäft zu entrieren, es durch einen leistungsfähigen Spezialexporteur im Ausland österreichische Fabrikate heimisch zu machen, wäre der Gedanke einer solchen Gründung.

Eine solche Aktion, die nicht einzelnen hilft, sondern für grosse Industrien, für Zehntausende von Arbeitern, für die ganze heimische Volkswirtschaft von grösster Bedeutung wäre, hätte auch wahrhaften Anspruch auf Förderung und Subventionierung seitens des Staates, in dessen ureigenstem Interesse die Hebung des Exportes gelegen ist.

St. Galler Stickereiindustrie und Stickereiausfuhr im Jahre 1910.

(Aus dem Jahresbericht des Industrie-Vereins.)

Das Jahr 1910 hat für die Stickerei eine nicht unbedeutende Produktionsvermehrung gebracht und einen Rekord in der bisherigen Ausfuhr erreicht. Wenn auch nicht alle Wünsche in Erfüllung gegangen sind, so darf 1910 doch zu den bessern Jahren gerechnet werden. Die Ausfuhr beläuft sich auf 210,496,719 Fr. und überholt damit diejenige von 1909 um 15⅔ Millionen und diejenige von 1907, dem bisherigen Rekordjahre, um 9 Millionen Franken. An der schweizerischen Gesamtausfuhr von 1195 Millionen partizipiert die Stickerei demnach mit 17,6 Prozent, d. h. mit etwas mehr als einem Sechstel. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre macht für die Stickerei 8 Prozent und für den schweizerischen Gesamtexport 9 Prozent aus. Nach den Vereinigten Staaten sind Waren im Werte von 83,381,520 Fr. ausgeführt worden gegenüber 84,225,714 Fr. im Vorjahre; die Abnahme beträgt hier also 844,194 Fr.

Die mechanische Stickerei partizipiert an der Ausfuhrsumme des Jahres allein mit 195,554,205 Fr. Ihre Zunahme gegenüber 1909 beträgt 8,6 Prozent. Für sie arbeiten heute 7160 Schifflimaschinen und 19,286 Handmaschinen. Hievon entfallen auf das Vorarlberg 1433 Schifflimaschinen und 3631 Handmaschinen. Die Schifflimaschinen standen anhaltend in voller Beschäftigung. Die Löhne für 10 Yard, die im ersten Trimester bis auf 52 und 53 Rappen gingen, sind für den übrigen Teil des Jahres ziemlich stabil auf 40 Rappen geblieben. Trotz der fortschreitenden Produktionsvermehrung lag das Geschäft günstig. Eine andere Frage ist, ob die auffallende Zunahme von Maschinen und Automaten den Absatzverhältnissen nicht bald zuvorkommen wird. Die gesamte grosse Zahl der Handmaschinen konnte bis gegen Ende des Jahres gut beschäftigt werden, bei Löhnen, die sich durchschnittlich zwischen 35 und 38 Rp. bewegten. Am Schlusse des Jahres standen sie aber bereits um zirka 20 Prozent tiefer. Der Geschäftsgang für diesen Artikel konnte im allgemeinen ziemlich befriedigen; die sehr hohen Garnpreise haben allerdings mehr oder weniger auf den Verdienst gedrückt. Es mag erwähnt werden, dass auf der Handmaschine heute im allgemeinen mehr die bessern Artikel erstellt werden, während die Schifflimaschinen sich neben ihren bisherigen Ressortartikeln auch der ganz billigen Genres bemächtigt haben.

Ob der im Dezember eingetretene Rückschlag von längerer Dauer sein wird, und in welchem Masse der Geschäftsgang des neuen Jahres davon beeinflusst wird, lässt sich schwer beurteilen. Der weitere Niedergang der Arbeitslöhne stellt kein gutes Prognostikon.

Das Nouveautés- und Spitzengeschäft hat diejenigen Fabrikanten, die mit dem Modegang verständnisvolle Fühlung hatten und originelle Neuheiten brachten, reichlich beschäftigt. Unsere Spezialhäuser sind hierin bekanntlich von erheblicher Leistungsfähigkeit. Für die Nouveautés-Artikel haben Metalle in vermehrtem Masse Verwendung gefunden, hauptsächlich Mattgold und Stahl. Amerika, England, Frankreich und Deutschland stehen als Abnehmer im ersten Range. Die Aussichten für 1911 sind günstig.

Die Plattstichartikel verzeichnen eine Ausfuhr von 6,534,048 Fr. und damit eine Zunahme um 358,000 Fr. gegenüber 1909. Gesucht waren u. a. namentlich Neuheiten für Damenkonfektion und in diesem Artikel konnten die zur Verfügung stehenden Stühle nicht mehr genügen. Der Exportausfall nach den Vereinigten Staaten hat durch etwas vermehrten Absatz nach dem Kontinente, namentlich nach Deutschland, einen gewissen Ausgleich gefunden. Gut war auch die Nachfrage nach Grenadines. Der Exportrückgang seit Anfang 1908 hat dem Verein für Handweberei schliesslich die Notwendigkeit auferlegt, die Produktion einzuschränken, eine Massnahme, die sich bewährte, zumal noch bedeutende Lagervorräte bestehen. — Der Gang der Kettenstichstickerei, der ältesten Branche der Stickerei, hat ebenfalls nicht alle Wünsche erfüllt. Die Ausfuhr beläuft sich auf 8,204,852 Fr. und ist eine der schlechtesten seit zwei Dezennien. Auffallend ist, dass die Einfuhr von Kettenstichartikeln in die Schweiz immer mehr zunimmt.

Die Appenzeller Handstickerei notiert eine Ausfuhr von 203,614 Fr. oder eine Zunahme von 62,416 Fr. gegenüber dem Vorjahre. Ein bedeutender Teil der Produktion wird bekanntlich im Lande selbst verkauft.

Firmen-Nachrichten

Italien. — Como. Seidenfärberei Gebr. Allamel, Cernobbio. **Für das Betriebsjahr 1910 wird auf das Kapital von 250,000 Lire dieser Kommanditgesellschaft eine Dividende von 10 % ausgerichtet. Der Jahresnutzen beläuft sich auf 31,204 Lire; der Reserve werden 1560 Lire zugewiesen, der Direktion 3429 Lire und 1215 Lire werden vorgetragen. Die Färberei mit Maschinen und Mobilien ist mit 275,000 Lire aufgeführt.**

— Como. Unione Industrie Seriche. **Wir haben schon berichtet, dass die Gesellschaft für das Jahr 1910 auf das Aktienkapital von 2,200,000 Lire eine Dividende von 9 % bezahlt. Bei einem Umsatz von 3,2 Millionen Lire wurde ein Nutzen**